

GERHARD HUSKA

26. März 1939 – 7. März 1987



Gerhard Huska wurde am 26. März 1939 in Wien geboren. Seine Eltern sind Viktor Franz Huska, Kriminalbeamter i.R. und Gertrud Huska, geb. Hansy. Die Familie übersiedelte nach Gmunden, Oberösterreich, wo Gerhard die Schule besuchte und 1958 die Reifeprüfung ablegte. Er begann ein Physikstudium an der TU in Wien, wechselte jedoch nach zwei Jahren an die Universität und widmete sich nunmehr der Geologie, mit starker Ausrichtung auf die Kristallingeologie. 1968 promovierte Gerhard Huska mit einer solide ausgeführten (so sein Lehrer Prof. Exner) Dissertation über „Die Geologie der Umgebung von Waldbach – das Problem des südlichen Wechselfensters“.

Dieses Thema brachte ihn mit seinem ersten Arbeitgeber in Verbindung, denn noch vor Beendigung des Studiums trat Gerhard Huska als Geologe in die Dienste der Aspanger Kaolin und Steinwerke, mit ihrem Sitz am Wiener Schwarzenbergplatz, ein. 1968/69 leistete der inzwischen jung verheiratete seinen Militärdienst ab. Bei den Aspangern oblag ihm die geologische Kartierung des Lagerstättenbereiches, er befaßte sich aber aus eigener Initiative auch mit der mineralogisch-petrographischen Untersuchung der Roh- und Fertigprodukte, sowie mit Problemen der Aufbereitung. Trotz dieses relativ weit gespannten Tätigkeitsbereiches suchte Gerhard Huska bald nach größeren Entfaltungsmöglichkeiten und glaubte diese nach Gesprächen mit Fachkollegen, zwei Stockwerke tiefer im gleichen Haus am Schwarzenbergplatz, gefunden zu haben. Per 1. 5. 1972 wechselte er zur Rohöl-Aufsuchungs Gesellschaft. Dieser Wechsel erforderte von ihm die Umschulung zum Seismologen, wobei ihm sein begonnenes Physikstudium sicher sehr zustatten gekommen ist. Zeitlebens war Gerhard Huska mit Recht stolz auf seine doppelte Ausrichtung als Geologe und Seismologe. Im Laufe seiner fünfzehnjährigen Tätigkeit bei der RAG war er denn auch in erster Linie mit der geologischen Interpretation von reflexionsseismischen Profilen aus der oberösterreichischen Molasse befaßt. Auf Grund seines Ideenreichtums und hohen Arbeitseinsatzes wurde Gerhard Huska zum Urheber zahlreicher Bohrprojekte, die schließlich die Lebensbasis eines Aufschlußbetriebes auf Kohlenwasserstoffe, wie die RAG es ist, darstellen. Mehr als zwanzig solcher Projekte tragen seinen Namen, Ansätze zu weiteren fanden sich bei seinen Unterlagen.

Einige führten zur Entdeckung bedeutender Kohlenwasserstofflagerstätten im oberösterreichischen Alpenvorland. Die aufkommenden Möglichkeiten, geologische Vorstellungen mit Hilfe von Computermodellen zu überprüfen, sowie den seismischen Ausdruck von geologischen Situationen zu modellieren griff Gerhard Huska mit Begeisterung auf. Im Fachbereich, wie außerhalb war Gerhard Huska ein Diskutierer aus Leidenschaft, der nie um Fragen verlegen war, zu vielen Themen beizutragen wußte und seine Auffassung vehement verteidigte. Auf eine Veröffentlichungstätigkeit mußte er hingegen, wie viele Industriegeologen, weitestgehend verzichten, doch ist er Verfasser zahlreicher interner technischer Fachberichte, die neben fundiertem Wissen, häufig sein Bemühen um Vielseitigkeit bekunden.

Im Privatleben war Gerhard Huska ein begeisterter Sportler, wobei sein Hauptinteresse dem Segelsport galt. Er war mehrmals österreichischer Staatsmeister im Finn Dinghi und 1960 Mitglied der österreichischen Mannschaft bei der Olympiade in Rom.

Den Kollegen in Erinnerung bleiben werden Gerhard Huskas äußerst lebendige Filmberichte von wochenlangen Segelfahrten mit der Familie oder von kurzen Reisen, die sich an Trainingsaufenthalte in den USA anschlossen. Diese Berichte – Bilder und Text – bezeugten Naturbegeisterung und Freude an der persönlichen, sportlichen Leistung – so etwa bei der Besteigung des mexikanischen Vulkans Popocatepetl. Diese sportliche Begeisterung wurde ihm, dem erfahrenen Bergsteiger, unerwarteterweise zum Verhängnis. Am 7. März 1987 verunglückte Gerhard Huska auf einer Skitour mit Freunden im Schneeealpengebiet tödlich – wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

23. 3. 1988

O. Malzer

Verzeichnis der Publikationen

- HUSKA, G. (1968): Die Geologie der Umgebung von Waldbach (Das Problem des südlichen Wechselfensters). – Unveröff. Diss. Phil. Fak. Univ. Wien, 111 S., 31 Abb., 8 Beil., Wien.
- (1970): Zur Geologie der Umgebung von Waldbach, südwestliches Wechselgebiet, Steiermark. – Verh. Geol. B.-A., 1970, 61–65, Wien.
 - (1972): Zur Geologie und Tektonik der Weißerdelagerstätte Aspang am Ostrand des Wechselfensters (Niederösterreich). – Mitt. Geol. Ges. Wien, 64(1971), 109–136, Taf. 6, Wien.
 - (1972): Eine mikroskopische Schnellmethode zur quantitativen Bestimmung von Feinsanden oder ähnlichen Materialien durch Auszählung. – Tonind.-Z. 96(1972), 57–62, Goslar.